VERY IMPORTANT PADDLER

DAS PURE LEBEN NORBERT BLANK

Der Franke Norbert Blank entschied sich mitten in einem situierten Leben und im »fortgeschrittenen« Alter von 32 Jahren zu einer krassen Zäsur. Statt dem hochdotierten Job im studierten Beruf wählte er Kajak und Fotokamera, um fortan sein Leben zu bestreiten. Ob die Rechnung aufging?

INTERVIEW: MANUEL ARNU FOTOS: ARCHIV BLANK

Du bezeichnest dich als Aussteiger. Wo bist du ausgestiegen?
1997 verließ ich die heiligen Hallen der Fahrwerksentwicklung bei Audi in Ingolstadt und stürzte mich in das ungewisse Leben als freiberuflicher Fotograf und Kajaklehrer. Damals bin ich aus dem klassischen Leben eines Diplom-Ingenieurs ausgestiegen – sehr zum Bedauern meiner Eltern, die den Sohn gerne mit den dicken Audis vorfahren sahen. Und etliche Male bin ich komplett auf Zeit ausgestiegen, habe Beruf, Wohnung und Alltag ganz bewusst hinter mir gelassen: eine Sahara-Durchquerung, ein Jahr war ich auf einem Motorrad mit Beiwagen durch ganz Lateinamerika von Mexiko bis Feuerland unterwegs, acht Monate haben meine Tochter und ich im historischen Feuerwehr-LKW den Irak komplett umrundet – außerhalb des Landes natürlich, ich bin ja nicht wahnsinnig. Viele Winter – im Schnitt je vier bis fünf Monate – haben wir komplett in Marokko und Griechenland, in Ecuador und auf Hispanola verbracht.

Was hat der Dipl-Ing in der Welt gesucht?
Ein spannendes, abwechslungsreiches und aufregendes Leben: Unterwegs sein, um unsere wunderschöne Welt, ihre Menschen und Mentalitäten kennenzulernen, um all die wunderbaren Flüsse zu paddeln, auf Berge zu steigen, gute Arbeit und coole Fotos zu machen, Regionen abseits touristischer Pfade zu erkunden, überall mit den Menschen vor Ort zu reden und ihr Leben, Ihre Träume und Wünsche verstehen, Ihnen zu helfen.

Wie schwer fiel es dir, Schreibtisch gegen den Staub der Straße zu tauschen und das monatliche Gehalt gegen sporadische Bildhonorare?
Die Sehnsucht, die Welt kennenzulernen, war größer als der Wunsch nach Sicherheit und einem schönen Reiheneckhauses. Meine erste wirklich lange Reise – die einjährige durch Lateinamerika – und der große Erfolg meiner Fotos und Diashows danach, gab den Ausschlag in Zukunft »anders« leben zu wollen: Fern von Büroalltag, Stechuhr und geregelten Arbeitszeiten. Und als Kajaklehrer und Outdoor-Fotograf kommt man weit rum, sieht im Rahmen seiner Arbeit viele Dinge, die anderen Menschen leider verborgen bleiben: sei es das Ablichten gewaltbereiter, deutscher Jugendlicher in einem kirgisischen Schweinestall (ein Sozialprojekt), mit Volkswagen unterwegs in bis dato verbotenen Regionen in China und Tibet, beim Erkunden neuer Bäche in Ecuador oder im Wohnzimmer einer Drei-Generationen-Familie in einem kleinen Dorf bei Bamberg (Fotos für einen Sparkassen Geschäftsbericht). Ich will das Leben in all seinen Facetten sehen, spüren – und das geht leider nicht am Schreibtisch.

Hast du eine Ausbildung als Fotograf oder Kajaklehrer?
Die VDKS-Kajaklehrer-Ausbildung habe ich 1995 erfolgreich absolviert und bin seitdem ständig als Kajaklehrer tätig. Anfangs für einige ausgewählte Kanuschulen in Deutschland und seit 2000 intensiv für mein Baby www.ecuador-kajak.com. Wobei es nach zehn erfolgreichen Jahren nun schon ziemlich erwachsen ist. Als Fotograf habe ich autodidaktisch begonnen und in meinem Atelier, einer kreativen Bürogemeinschaft, viel von den Kollegen dazugelernt. Auch der Umstieg von der analogen in die digitale Fotografie fiel in dem kreativen Netzwerk von Fotografen, Designern und Architekten leicht.

Seit Jahren bist du zur Weihnachtszeit in Ecuador und führst Kajaktouren. Keine Lust auf Tannenbaum, Schnee und Glühwein?
Die Kajakreisen und das Paddeln im Amazonas Ecuadors sind so abwechslungsreich und schön, dass man Weihnachten, selbst nach zehn Jahren am tropischen Äquator, nicht vermisst. Das damit verbundene Wetter schon gar nicht. Ich hab's gern warm und sonnig. Zum Skifahren im Februar bin ich ja rechtzeitig zurück. Schnee gibt es übrigens auf den Vulkanen Ecuadors auf über 5000 Meter Höhe genug. Und Tannenbäume und Krippen stehen auch überall herum – schließlich sind die Nachkommen der Inkas sehr gründlich von den spanischen »Conquistadores« missioniert wurden. Der Weihnachtsmann kommt in seiner uns vertrauten Kleidung bis runter nach Tena – selbst bei 30 Grad inklusive Mütze. Und wenn mir doch was fehlt, genieße ich die freundlichen Menschen, die Leichtigkeit des Seins, die dort typische Freude am Leben, die Abwesenheit von Stress und Weihnachtseinkäufen.

Ecuador ist so etwas wie deine zweite Heimat. Wie kam es zu dieser »Liebe«?
Nach einer privaten Paddelerkundungstour mit Freunden im Jahr 2000 war mir sofort klar: Ecuador ist DAS Paddelziel schlechthin um dem europäischen Winter den Rücken zu kehren. ❯

Norberts größtes Laster: Kurzarm-Creeking im Dschungel Ecuadors.

Das traumhafte Wildwasser, das Paddeln in kurzen Hosen, das südamerikanische Lebensgefühl, die kurzen Wege zu den endlos vielen Bächen. Morgens paddeln, nachmittags im Hotel am Pool flacken und abends lecker essen gehen und den Tag in einer Bar ausklingen lassen – Paddlerherz, was willst du mehr?

Welche Länder standen noch zur Debatte als Wahlheimat?
Ecuador ist nicht meine Wahlheimat. Es ist einfach mein Traumziel, um für zwei bis drei Monate im Jahr entspannt im Warmen zu paddeln. Und so ganz nebenher bietet es perfekte Locations für Fotoshootings aller Art: Natur, Birdwatching, Abenteuer, Bergsteigen, Palmenstrand, Surfen, Galapagos, Motorradtouren, Fashion ... . Ich möchte auf Dauer aber nicht im Dschungel oder in der Großstadt Quito leben. Seit einigen Jahren liegt meine derzeitige Wahlheimat an der Isar bei Lenggries. Unter den knapp hundert Ländern, die ich bis dato bereist habe, hat sich der finale Traumwohnort noch nicht gefunden.

Ecuador gilt als die Schweiz Südamerikas. Käse und Schokolade gibt's aber keine, oder?
Die Kakaobohnen für die Schweizer Schokolade kommen tatsächlich aus Ecuador. Im Land selbst ist die dort produzierte dunkle, stark kakaohaltige Schokolade verbreitet, für einen Großteil der Bevölkerung aber unbezahlbar. Käse wird in Ecuador ebenfalls hergestellt und zum Teil sogar nach Europa exportiert. In dem Paddelrevier am Rio Quijos etwa schaut es sogar aus wie im Allgäu: überall grasen Kühe auf hügeligen Weiden.

Nette Menschen, Sommer, Sonne, klares Wasser – und das mitten im europäischen Winter.

Man bekommt in Ecuador die volle Packung: von WW I bis V, von technisch bis wuchtig, von easy bis thrill – und stets gut Wasser unterm Kiel.

Was führt dich immer wieder zurück nach Deutschland?
Meine Tochter, meine Freunde, Leberkäs-Semmeln ... Zudem habe ich mir in Sachen Fotografie in Europa einen guten Kundenstamm aufgebaut. Viele gute Gründe also, um immer wieder heim zu kommen.

Und was treibt dich wieder fort?
Mein Herz habe ich 1995 hoffnungslos an den südamerikanischen Kontinent verloren: Die Gerüche, das Knattern der alten Busse, das Lachen der Menschen, die traumhaften Strände, das »pura vida« – das »reine Leben« ... all das hat mich restlos in den Bann gezogen. Dazu kommt meine schier grenzenlose Abenteuerlust, diese Sucht, mehr von der Welt zu sehen. Oder sind es die vielen Vorschriften und Regeln, die Gier nach Macht und Geld, der Konsumeifer, der mich in die weite, meist ärmere Welt treiben?

Ist dir Heimat wichtig?
Da kann ich nur einen Satz aus dem bayerischen Kult-Film »Irgendwie und Sowieso« zitieren: »Dahoam is wos gfühl is« -Übersetzt für die Bewohner Süd-Skandinaviens: »Daheim ist, wo das Gefühl ist.« Insofern ist Heimat wichtig, weil Gefühl wichtig ist.

16 Zeilen Werbung für das Paddeln in Ecuador ...
Dort, wo die Vulkane der Anden in den Regenwald übergehen, bietet Ecuador weltweit eine der höchsten Konzentrationen von Flüssen pro Quadratkilometer. Ohne Übertreibung: dort strömen die schönsten Wildwasser-Strecken der Welt völlig naturbelassen durch spektakuläre Schluchten, Täler und immergrünen Regenwald. Sie bieten hunderte von Kilometern paradiesisches Wildwasser. Dazu kurze Transferwege zum Bach. Es ist immer warm und sonnig. Alle Bäche machbar als Tagestrip ohne große Expeditionslogistik.

Ist das Paddeln dort nur etwas für gestandene Globetrotter?

Ausnahme, nicht Regel: WW VI.

Norberts größter Laster: Feuerwehrtruck mit Extratanks von Eskimo.

Um es für jedermann möglich zu machen, biete ich geführte Wildwassertouren nach Ecuador an. Die besonderen Verhältnisse dort erfordern spezielle Ausrüstung, Ortskenntnis, Erfahrung und Spanischkenntnisse. Und ohne die nötigen Kontakte in Form von zuverlässigen Taxifahrern, guten Unterkünften und im Ernstfall den richtigen »Doc« ist es nicht einfach. Bei Touren auf eigene Faust sollten Paddler sehr viel Zeit und das Können mitbringen, unbekanntes Wildwasser ohne detaillierte DKV-Flussbeschreibungen sicher vorfahren zu können. Mein Partner Thomas Gradl und ich bieten unseren Teilnehmern ein perfekt organisiertes, 24 Stunden rundum versorgtes und sicher geführtes Wildwasserabenteuer am Amazonas. Und wer lieber nach Peru oder Chile will, schaut auf www.peru-kajak.com und www.chile-kajak.com.

Welche Arten von Wildwasser bietet Ecuador?
Man bekommt die volle Packung: von WW I bis V, von technisch bis wuchtig, von easy bis thrill – und immer genug Wasser unterm Kiel. Ganze Regionen gilt es wildwassertechnisch noch zu erkunden und dank der immer besser werdenden Infrastruktur kommen auch in den bekannten Paddelrevieren Ecuadors jedes Jahr neue Bäche dazu. Als Paddler muss man mit längeren Etappen auf dem Fluss rechnen als von Europa gewohnt. Drei bis vier Stunden paddelt man locker von Brücke bis Brücke, aber für »willige Schinder« sind auch zehn Stunden Wildwasser am Tag möglich. Der Klassiker dafür ist der Rio Hollin bei Tena. Man kann aber auch mal schnell für eine Stunde zur Spielwelle an den Rio Napo runter. Alles »no problema«.

Die Globalisierung hält auch beim Paddeln Einzug. Ecuador, Grönland, Papua-Neuguinea – überall waren schon Paddler unterwegs. Gut oder schlecht?
Gut, weil wir Geld in oft arme Länder bringen und – gerade bei meinen geführten Touren – dieses »Dollares« auch bei den kleinen Leuten vor Ort ankommen: Bei den Taxifahrern, am lokalem Markt, im Restaurant, bei den Trägern, die uns unsere Kajaks zum Einstieg am Rio Jondachi tragen.

Flug- und Fernreisen stehen zunehmend in der Kritik. Was tun?
Länger bleiben, damit es sich rentiert: Viele unserer Teilnehmer hängen ein paar Wochen dran und machen daraus den Traumurlaub ihres Lebens. Sie reisen durch die Berge, zum Strand, nach Galapagos ... zu sehen gibt's endlos viel.

Dienen Fernreisen primär dazu, den Zauber eines exotischen Landes zu konsumieren, oder kommt man als veränderter Mensch zurück?
Ich habe verstanden, wie glücklich wir mit unserem Wohlstand, unserer sozialer und gesundheitlicher Absicherung in Deutschland eigentlich sein müssten. Und wie glücklich viele Menschen auf der Welt sind, obwohl sie viel weniger haben als wir und in eine sehr ungewisse Zukunft blicken. Ich habe gelernt, wie wenig man zum Leben braucht. Ich habe gelernt, das Leben und seine Momente zu genießen, Sorgen über Bord zu werfen und nicht immer an die Zukunft zu denken– ohne dabei planlos, erfolglos und oder verantwortungslos zu sein. Reisen öffnet Herz und Verstand!

Wo soll deine nächste Reise hinführen?
Himalaya oder Afrika. Besser beides. Möglichst bald. Und lange. ❮

Norbert Blank (45) lebt mit Tochter und Freundin im schönen Lenggries. Seit er vor über 15 Jahren seinen festen Schreibtisch bei Audi gegen Paddel, Fotokamera und eine enorme Portion Reiselust getauscht hat, führten in Jobs und Vergnügen in über 90 Länder. Egal ob -30 oder + 60 Grad, egal ob -45 Meter unter oder 6310 Meter über dem Meeresspiegel – für ein gutes Bild ist Blank keine Mühe zu groß.

ONLINE PLUS Unter www.ecuador-kajak.com finden sich viele zusätzliche Infos zum Thema Paddeln in Ecuador.